

WADADA News for Kids

EIN GESPRÄCH MIT JAN-WILLEM BULT*

Was ist WADADA News for Kids?

Bult: WADADA ist eine Mission und ein weltweites Kooperationsprojekt. Es unterstützt Medienanbieter auf der ganzen Welt dabei, auf Kinder zugeschnittene Nachrichten zu entwickeln. Ursprünglich war es »nur« Fernsehen, jetzt ist es ein crossmediales Projekt mit Fokus auf Nachrichten, Meinungen und Geschichten aus der Perspektive junger Menschen. Die Grundidee ist, Wissen zu teilen, Content auszutauschen und in verschiedenen Ländern Kindernachrichten zu etablieren.

Welche Altersgruppen möchten Sie erreichen?

Bult: Unser Fokus liegt auf älteren Kindern, so 8-12 Jahre, bis hinauf zu 13/14. Das variiert in den verschiedenen Ländern aber sehr stark. Da hat jedes Land sein eigenes Altersspektrum und seine eigenen Ansätze, Kanäle etc. In einigen Ländern war es notwendig, den Fokus auf Teenager und Jugendliche zu richten. Die Zielgruppe insgesamt sind jedoch ältere Kinder so 8 bis 12 Jahre.

Wie hat sich das Projekt über die Jahre entwickelt?

Bult: 2004 hieß es noch *Kids News Network* und war ausschließlich in Entwicklungsländern verbreitet. 2014, als ich dazukam, machten wir einen Relaunch mit neuem Namen – *WADADA News for Kids* –, einer neuen Vision, einem neuen Ansatz und sehr klaren redaktionellen Vorgaben, einer Grundlagenschulung und einem verbindlichen didaktischen Ansatz. Seither haben wir in weltweit 21 Ländern Kindernachrichten auf den wichtigsten Plattformen und Kanälen etabliert. Einige produzieren aktuell nicht mehr, denn es ist immer schwierig, die Finanzierung sicherzustellen, v. a. bei wechselnden Regierungen.

Wie finanziert sich das Projekt?

Bult: Ursprünglich wurde das Projekt zentral finanziert und es wurden bestimmte Länder benannt und die Fördermittel unter ihnen verteilt. Mir war es wichtig, von Anfang an lokale oder regionale Förderer miteinzubeziehen, um eine größere Selbstverpflichtung für das Projekt zu erwirken. In der Ukraine förderte z. B. der dortige UNICEF-Ableger das Projekt, in Argentinien der Staatssender.

Leider hat die Coronapandemie verheerende Auswirkungen auf das Projekt. Es ist wie bei einer Welle, die Produktion geht rauf und runter. Am wichtigsten ist es, dass die Menschen, die an der Entwicklung der Kinder- und Jugendnachrichten im jeweiligen Land mitgewirkt haben – auch wenn das Programm wegen politischer Veränderungen oder Sonstigem eingestellt wurde –, »Botschafter*innen« wurden, die Ideen weitertragen werden und alles dransetzen werden, die Programme wiederzubeleben.

Was ist das Ziel des Projekts?

Bult: Ein Ziel von Free Press Unlimited, der NGO, die hinter *WADADA News for Kids* steht, ist, Kindern und Jugendlichen eine gleichberechtigte Stellung in den Medien zu geben. Gleichberechtigt heißt, ihnen auf sie zugeschnittene Nachrichten anzubieten, aber auch, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich selbst in den Nachrichten zu artikulieren. In Montenegro oder Südafrika hatten wir sogar das große Glück, junge Menschen in den Prozess der Gestaltung, Produktion und Verbreitung der Kindernachrichten mit einbeziehen zu können.

Aber es sind immer noch erwachsene Journalist*innen, die Kinder- und Jugendnachrichten entwickeln, richtig?

Bult: Ja und nein. Journalist*innen – ich spreche hier nicht von Sensationsjournalist*innen – beherrschen ihr Handwerk und kennen die ethischen Grundsätze des Journalismus. Das erlangt man durch Lernen und Lebenserfahrung. Journalismus ist ein Beruf. Journalismus für Kinder und junge Menschen verlangt spezielles Können mit Blick auf das Schreiben, die Visualisierung, die redaktionelle Aufbereitung und Darbietung. Jugendliche dagegen wissen genau, welche Themen für sie oder Kinder relevant sind, sind versiert in Sachen Mediengestaltung, Social Media und der Verbreitung von Inhalten über Social Media. Wir arbeiten daran, jugendliche Mediengestalter*innen und Reporter*innen in den redaktionellen Prozess einzubinden. Sie arbeiten dann bei der Produktion und Verbreitung der Nachrichten gleichberechtigt und auf Augenhöhe mit den erwachsenen Journalist*innen.

UNICEF in Montenegro beispielsweise hat bereits eine Gruppe geschulter Teenager-Reporter*innen (siehe auch Djurović in dieser Ausgabe). Als wir den Newsroom aufgebaut haben, war es ein

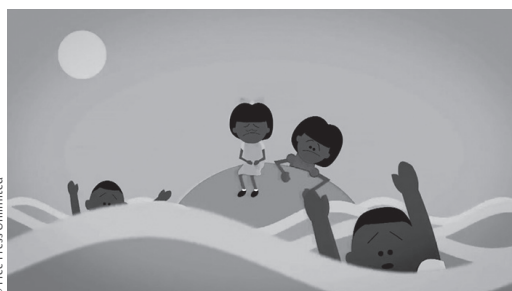


Abb. 1: *WADADA News for Kids*: Erklärungen anstelle ikonischer Fotos (hier: die gefährliche Migrationsroute über das Mittelmeer von Afrika nach Europa)

INTERVIEW

großer Pluspunkt, sie von Anfang an miteinbeziehen zu können.

Das klingt nach einer Win-win-Situation.

Bult: Ja. Die teilnehmenden Länder profitieren auf verschiedenen Ebenen: Sie fördern die Medienkompetenz, produzieren gute Informationen und befördern das Wissen von und den Respekt gegenüber Kindern und Kindheit. Das Ergebnis kann eine klassische Nachrichtenmeldung, ein Instagram-typisches quadratisches Video oder ein TikTok-übliches vertikales Video sein. Jugendliche denken sehr stark crossmedial. In Argentinien wurde die wöchentliche halbstündige Nachrichtensendung *Alta Noticia* beispielsweise auf einen täglichen 5-minütigen Newsflash (*Paka Data*) umgestellt.

Was sind typische Themen von WADADA News for Kids?

Bult: Die Antwort ist leicht: drängende und relevante Themen. All die Dinge, die für das Leben der Kinder essenziell wichtig sind. Aus Kinderperspektive sind viele Mainstream-Nachrichten schwer nachzuvollziehen. Kinder nachrichten machen die Themen für sie verständlich. Außerdem sollte ihre Sichtweise in den Nachrichtenprogrammen miteinbezogen werden. Kurzum: Die Mainstream-Nachrichten interessieren sich nur dann für Kinder, wenn sie Opfer oder Kriminelle sind. Nachrichten für Kinder berichten dagegen aus ihrer Perspektive, aus ihrem Leben, auch wenn das nicht spektakulär ist. Kinderrechte könnten zum Beispiel eine Säule einer Geschichte sein – nicht als Thema selbst, sondern als Ausgangspunkt für damit verbundene Geschichten aus ihrem Leben wie Gesundheit, Bildung und Sicherheit, damit sie gut informiert sind und ihre eigenen Entscheidungen treffen können. Eine andere Säule sind die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, denn die Konsequenzen treffen die junge Generation, wenn wir die Ziele nicht erreichen.

Wie gehen Sie mit schwierigen Themen wie Tod, Krieg, Mord etc. um?

Bult: Grundsätzlich ist es für Erwachsene immer schwierig, ein Thema für Kinder angemessen aufzubereiten (lacht). Ich rege Redakteur*innen von Kindernachrichten immer an, als Erstes über folgende Fragen nachzudenken: »Will ich das Thema, weil es in den Hauptnachrichten war? Folge ich einem Hype?«

Ein Beispiel: Die Nachrichten berichten über ein Kind, das vergewaltigt und getötet wurde. Alle Hauptnachrichtensender versammeln sich mit ihren Kameras vor dem Haus der Familie etc. Du willst auch dort sein, weil es um ein Kind geht. Aber die erste Frage, die du dir stellen musst, ist: »Ist das jetzt wirklich etwas Neues?« Oder ist die Tatsache, dass Kinder umgebracht werden, nicht ein Problem, das es schon vorher gab? Wie groß ist das Problem, wie viele Kinder werden ermordet? In unseren redaktionellen Leitlinien empfehlen wir, den Schutz und die Sicherheit von Kindern regelmäßig zu thematisieren. Dann bist du unabhängiger von einem Hype, weil du die Agenda selbst festgelegt hast.

Können Sie das etwas genauer erklären?

Bult: Nehmen wir zum Beispiel den Fall Alan Kurdi. Der syrische Junge ertrank vor der türkischen Küste. Alle veröffentlichten das ikonische Foto ohne das leiseste Zögern. Ich entschied, es in WADADA nicht zu zeigen. Warum? Das Thema Geflüchtete beschäftigt uns regelmäßig und wir erklären die Situation, dass Menschen ertrinken (Abb. 1). Unsere Zuschauer*innen wussten bereits, dass diese Schicksale passieren. Ich sagte: »Unsere Zuschauer*innen sind gut informiert, können das Foto verstehen und können einordnen, dass das nichts ist, das zum ersten Mal und heute geschehen ist, sondern in den letzten Jahren häufig passiert ist. Das Foto liefert keinerlei neue Informationen.«

Was ist das größte Missverständnis, mit dem Sie konfrontiert werden?

Bult: Eine Sache, die ich oft höre, wenn wir Kindernachrichten aufbauen: »Jetzt können Kinder also ihre Meinung am Bildschirm abgeben und über alles sprechen.« Nein, ganz und gar nicht. Das ist nicht das, was ich mit »Children in the Center« meine. Wir fragen sie nur dann nach ihrer Meinung, wenn sie gut informiert sind oder sie bzw. ihre Erfahrungen die Informationsquelle sind. Wenn du Kinder zu Sachen fragst, über die sie nicht gut informiert sind, erhältst du mitunter dumme Antworten und sie reproduzieren die Meinung der Erwachsenen aus ihrem Umfeld. Aber ich möchte Kinder nicht dumm dastehen lassen. Nur wenn sie aufgrund ihres Wissens oder ihrer Erfahrung eine eigene Meinung haben, dann sollen sie, ihre Meinung, ihre Ideen und Kreativität so viel wie möglich einbezogen werden – denn dann können auch Erwachsene von ihrer Perspektive lernen.

Wie wird man Mitglied von WADADA News for Kids?

Bult: Mitglied zu sein hat viele Vorteile, z. B. die WADADA-Marke als Label nutzen zu können, die Redaktions- und Produktionsleitlinien und die Unterstützung, die qualifizierte Schulung, das Netzwerk, das Wissen und die Erfahrung von anderen, den Austausch von Material etc. Ein Partner muss dafür nur eine kleine Aufnahmegebühr zahlen (die Zugang zu Stunden an Material eröffnet), Material teilen und den gemeinsamen Grundsätzen des Journalismus folgen. ■

* Jan-Willem Bult ist Head of Youth & Media bei Free Press Unlimited, Niederlande.

